

VERLORENES WISSEN – DIE INTEGRATION VON MUSEALEN AUSSTELLUNGEN IN DAS PORTAL KULTURERBE NIEDERSACHSEN

Frank Dührkohp

Verbundzentrale des GBV (VZG), Deutschland, frank.duehrkohp@gbv.de

KURZDARSTELLUNG: Die Archivierung und dauerhafte Bereitstellung der Inhalte von musealen Ausstellungen ist ein generelles Problem. Ziel einer Weiterentwicklung im Rahmen des Portals Kulturerbe Niedersachsen ist daher der Aufbau einer Infrastruktur, die die im Rahmen einer Ausstellung erzeugten digitalen Medien nicht nur dauerhaft zur sofortigen Nutzung bereithält, sondern diese auch durch eine multimediale Präsentation zur Verfügung stellt.

1. EINFÜHRUNG

Museale Ausstellungen werden zumeist im Sinne des Auftrags der Museen, Gegenstände aus zumeist vergangenen Zeiten zu einem bestimmten Thema zu präsentieren und somit der allgemeinen (Weiter-)Bildung zu dienen, gesehen. Museale Ausstellungen bieten aber auch dem Fachwissenschaftler die Möglichkeit, unter Einbeziehung der musealen Objekte als Forschungsgegenstände, diese unter neuen, vom Konzept der Ausstellung vorgegebenen Fragestellungen, zu betrachten. Der erzielte Gewinn von Erkenntnissen wird, oft durch Forschungskollegs und Symposien begleitet, vor allem in gedruckten Ausstellungskatalogen und Aufsatzbänden nicht nur der Allgemeinheit, sondern auch dem Wissenschaftler zugänglich gemacht. Eher selten erfolgt eine nachträgliche Publikation im Web. Im Zuge der Ausstellungsvorbereitung sowie der begleitenden wissenschaftlichen Aufbereitung werden die Objekte sowie die begleitenden Informationen der Ausstellung durch verschiedenste Medien (Text, Bild, Film, Ton, 3D-Scan) dokumentiert. Diese Medien werden in der Regel ausstellungsbegleitend in Form von Präsentationen, Begleittexten und Audio-Guides genutzt. Ein eher geringer Teil wird in den begleitenden Publikationen veröffentlicht. Während die eigentlichen materiellen Ausstellungsobjekte wieder in Dauerausstellungen und Magazinen verbracht bzw. den Leihgebern zurück gegeben werden, ist der Verbleib der digitalen Begleitmedien eher von zweitrangiger Bedeutung.

Diese Daten stehen somit der Öffentlichkeit nicht mehr zur Verfügung.



Abb. 1: Bildslider als Portaleinstieg

2. HAUPTASPEKTE

Das Portal Kulturerbe Niedersachsen (<http://www.kulturerbe.niedersachsen.de>) steht für ein gemeinsames Internetangebot von Bibliotheken, Archiven und Museen des Landes Niedersachsen. Es bietet der interessierten Öffentlichkeit einen direkten Zugang zu ausgewählten digital erfassten Kulturgütern des Landes. Somit wird eine virtuelle Zusammenführung verschiedenartigster Bestände unterschiedlicher Bibliotheken, Archive, Museen und anderer Kultureinrichtungen geschaffen. Primäres Ziel bei der Entwicklung des Portals war den niedersächsischen Bürgerinnen und Bürgern sowie den an Kunst und Kultur Interessierten über das Internet freien Zugang zum kulturellen Erbe Niedersachsens zu ermöglichen und somit den Zugriff auf Büchern, Archivalien, Bildern, Skulpturen, Tondokumenten und Filmen von niedersächsischen

Angaben zu den Bildinhalten ist das Klassifizierungskonzept Iconclass hinterlegt. Im Feld „Objektbezeichnung/Gegenstand“ ist die sogenannte Oberbegriffsdatei (OBG) untergebracht. Materialien, Technik, Stil und Epoche werden aus normierten Vokabularen gespeist. Zudem wird unter „Sachgruppe“ die Hessische Systematik eingesetzt. Werden zum inventarisierten Objekt Literaturangaben aufgenommen, erfolgt dies über den neuen Citation-Style-Webservice, welcher zu einer Live-Suche im Gemeinsamen Verbundkatalog formatierte, bibliografische Angaben ausliefert. Nach einer erfolgreichen Suche wird das Museumsobjekt über die PPN mit einer Verknüpfung zum entsprechenden Datensatz im Verbundkatalog versehen.

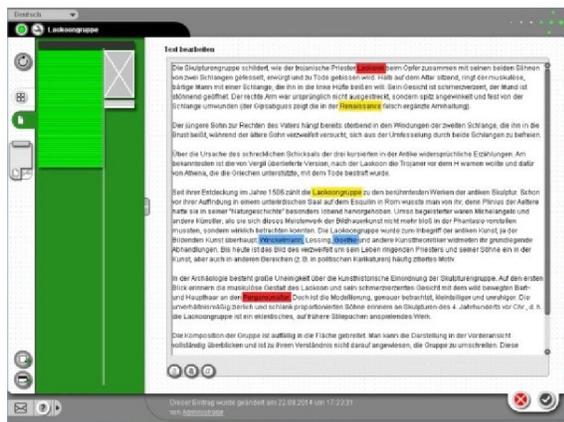


Abb. 5: Datenanreicherung im CMS

Die Begleitinformationen wie Ausstellungstexte und Illustrationsbebilderungen werden in einem Content-Management-System gespeichert. Die am Kulturerbe beteiligten Kooperationspartner haben sich gemeinsam für den Einsatz von Additor der Firma Informationsgesellschaft, Bremen, entschieden, da dieses CMS bereits erfolgreich für die Verwaltung von Mediencontent in den niedersächsischen Landesmuseen eingesetzt wird. Additor ist durch entsprechende Schnittstellen in der Lage, Mediendaten und Begleittexte in beliebige Portaloberflächen oder Medienstationen auszuliefern. Der gepflegte Ausstellungskontext wird somit dauerhaft zur Nachnutzung vorgehalten. Ziel der Entwicklung ist aber nicht nur die dauerhafte Sicherung und Bereitstellung der Ausstellungskontexte, sondern die Anreicherung der Begleittexte mit externen Wissensquellen. Die VZG hat in

Kooperation mit der Firma intranda, Göttingen, mit dem Enrichment-Adapter ein Softwaretool entwickelt, das es ermöglicht die Ausstellungstexte mit frei verfügbaren Wissensquellen wie Normvokabulare oder Wikipedia automatisch in Beziehung zu setzen. Aufgrund dieser Verknüpfungen lassen sich die gespeicherten Materialien nicht nur dauerhaft anreichern, sondern sie können auch jederzeit im Sinne eines offenen Datenaustauschs aktualisiert und ergänzt werden.

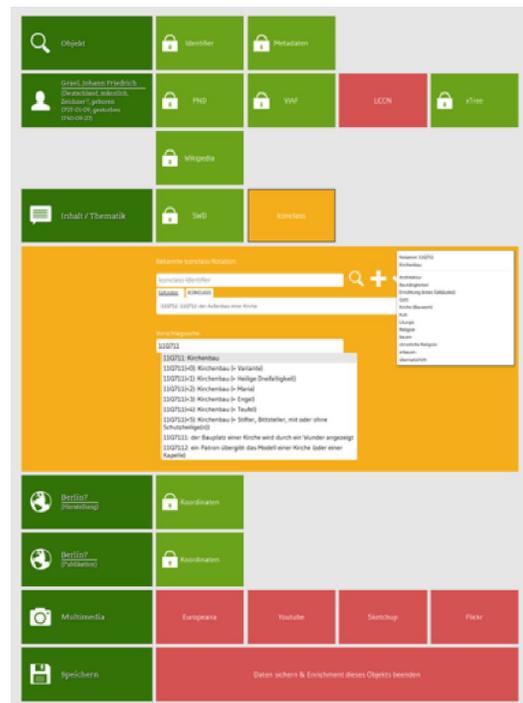


Abb. 6: Enrichment-Adapter

Die Präsentation der Ausstellungskontexte erfolgt im Rahmen der für das Kulturerbe Niedersachsen eingesetzten Software intranda-Viewer der Firma intranda, Göttingen. Der Viewer wurde ursprünglich zur Präsentation von strukturierten Textdokumenten wie Monographien und Zeitschriften im Rahmen von umfangreichen Digitalisierungskampagnen entwickelt. Im Zuge der Portalentwicklung wurde neben Schnittstellen für das bibliothekarische Importformat METS/MODS auch Importmöglichkeiten für archivalische (EAD) und museale (LIDO) Austauschformate entwickelt, um so den Gesamtumfang des digitalen kulturellen Erbes abbilden zu können.

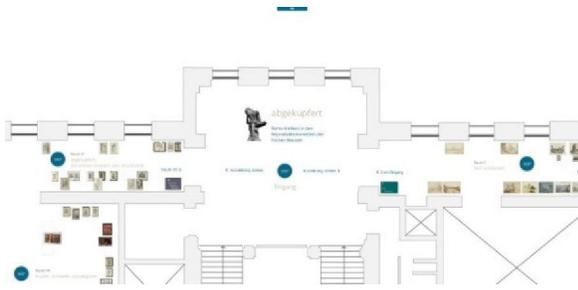


Abb. 7: Navigation durch Ausstellung

Navigationgrundlage für die multimediale Präsentation der Ausstellungen im Portal sind die Grundrisse der Ausstellungsflächen. Auf ihnen können die Objekte der jeweiligen Ausstellungen platziert und mit den jeweiligen Medieninformationen verknüpft werden. Um den optischen Anblick der Ausstellungen dauerhaft zu bewahren, wurde auf die Technik der Panoramafotographie zurückgegriffen. Mit Hilfe der Raumpanoramen, die an geeigneten Orten der Ausstellungsräume aufgenommen wurden, lässt sich nicht nur eine 360°-Ansicht der Ausstellung erzeugen, sondern es kann auch durch die Verknüpfung der Panoramen innerhalb der Virtuellen Ausstellung navigiert werden. Über entsprechende Hotspots innerhalb der Panoramen können nicht nur begleitende Texte und Abbildungen zu den jeweiligen Ausstellungsobjekten aufgerufen, sondern auch Audio- und Videoinstallationen abgerufen werden.

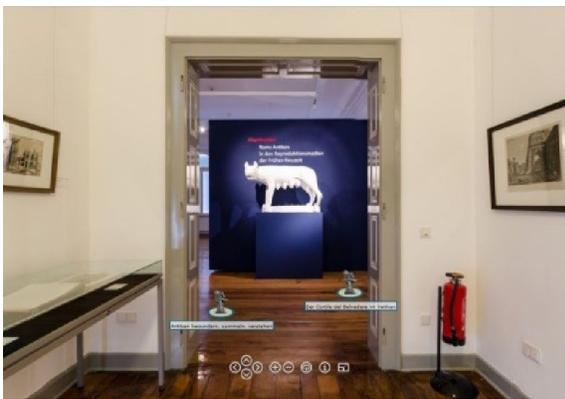


Abb. 8: Raumpanorama

3. FAZIT

Die Nachnutzung von musealen Ausstellungskontexten spielt zur Zeit bei der Bereitstellung von Inhalten für Objektportale nur eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen eines neuen Dienstes für die niedersächsischen Gedächtniseinrichtungen werden diese Informationen nicht nur dauerhaft und standardisiert in Softwaresysteme gespeichert und angereichert, sondern sie können auch mit vertretbarem finanziellem Aufwand zur Rezeption zur Verfügung gestellt werden. Der Prototyp wird am Beispiel der Ausstellung „abgekupfert - Roms Antiken in den Reproduktionsmedien der Frühen Neuzeit“, einem Gemeinschaftsprojekt des Archäologischen Instituts und des Kunsthistorischen Seminars der Universität Göttingen, entwickelt und Ende 2014 im Rahmen der „Kontexte“ innerhalb des Portals Kulturerbe Niedersachsen freigeschaltet.



Abb. 9: Objektpräsentation